



Laibacher Zeitung.

Freytags den 22. November 1799.

Annemerkung. Diese Edl. v. Kleinmanersche Zeitung, welche wöchentlich zweymal, das ist Dienstags und Freytags Nachmittags ausgegeben wird, kostet für die hiesigen Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr., mit der Post aber halbjährig 3 fl. — Für zmahlige Zeitungseinschaltung einer Scandmalung, Exaltation u. d. g. 51 kr. zu bezahlen.

Laibach den 22. November.

Unser am hiesigen Lyzäum angestellte Doktor und Professor der Chyrurgie und Geburtshilfe Herr Vinzenz Kern hat nun auch an der Wiener Universität die Würde eines Medizinik Doktors erhalten, und sich bey seiner Rückkunft von da hierüber ausgewiesen.

Das sonderbarste (was das Pariser Journal vom 16. Okt. bemerkt) bey den Nachrichten von unsern vielen Siegen ist immer, daß so viele Leute bestürzt sind, die sich Patrioten nennen. Dieser Kontrast scheint sich aber ziemlich dadurch

aufzulösen, da es in Frankreich gegenwärtig weder wahre Royalisten, noch wahre Patrioten mehr giebt; in einer zersplitterten demokratischen Regierung giebt der Egoismus nach den Umständen ganz allein den Ton.

Kriegsbegebenheiten.

Nach einer Meldung des F. M. L. Petrasch aus Feldkirchen vom 8. dieses hat der Feind, nachdem Sr. K. H. der Erzherzog Karl dem in Graubünden stehenden F. M. L. Linken einige Bataillonen zur Verstärkung zugesandt haben, die bereits besetzten Posten von Razins, und Bonaduz verlassen, und sich über den Vorder-Rhein

zurückgezogen, auch die Brücken hinter sich abgetragen, sofort seinen Rückweg gegen den Kunkels genommen; worauf die von dem Feind verlassenen obbesagten Posten von uns sogleich wieder besetzt worden sind, auch von dem F. M. L. Linken die Vorführung getroffen ward, daß ein Detaschement von Infanterie und Kavallerie bey Splügen sich aufstelle, um von dortaus durch das Petersthal, so wie es von Luins durch das Saviertal geschieht, geführt, Sines Romandi bis Illanz vorzudringen.

Wie Se. K. H. der Erzherzog Karl aus Douaeschlingen unterm 5. d. angezeigt, hat der Feind am 2. frühe alle Vorposten des Generalen Grafen Meerfeld angegriffen, und selbe zwar über Auenheim, Neumühl, Eckertswir, und Goltshier zurückgedrückt. Gedachter General aber säumte nicht, Truppen zur Unterstützung vorzuführen, und seinerseits den Feind mit so gutem Erfolg anzugreifen, daß er ihm mit beträchtlichem Verlust bis an die Verschanzungen von Kehl zurückwarf. Außer vielen Todten, die auf dem Platze blieben, nahm der General Meerfeld 213 Mann, nebst 5 Offizieren vom Feinde gefangen, und der feindliche Verlust kam überhaupt auf 800 Mann gerechnet werden. Der Ansrige belauft sich zwischen Todten und Verwundeten auf 120 oder 130 Mann. Der Gen. Meerfeld besah bey Gelegenheit dieses Gefechtes das kluge Benehmen der bey Oberien Ldwenberg und Prohajka: den Oberl. Westfrad und Balmoden, dann des Rittmeisters Koslowsky und des Oberl. Radezky von Meerfeldischen Uhlanen Regiment; vorzüglich aber eines des Rittmeisters

des Grafen R a d a s d y von Blauenstein, und des Unterlieutenants Grafen Basing von Meerfeld, von welchen der erstere mit einem Flügel Freywilliger aus eigenem Antriebe die feindliche Infanterie bey Auenheim anfiel, viele zusammen hieb, und 2 Offiziere nebst 70 Gemeinen gefangen nahm, der letztere aber den gegen Marien vorgedrungenen Feind in die Flanke und den Rücken nahm, und dann vereint mit dem Rittmeister Koslowsky einen Theil zusammen hieb, und 3 Offiziere nebst 150 Mann zu Gefangenen machte. Se. K. Hoheit melden ferner, daß vermög eines Rapports des F. M. L. Prinzen Karl von Lothringen der Generalmajor Fürst v. Hohenlohe den Feind am 3. dieß von Wdzigheim verjagt, und mehrere zu Gefangenen gemacht habe.

N o v e r e d o.

Schreiben aus dem Hauptquartiere der Italienschen kaiserl. Königl. Armee melden, daß der General Kray nebst der Besetzung von Novi den Feind gendthiget habe, die Belagerung von Serravalle aufzuheben: dieser ist staks vom Kray verfolgt im vollen Rückzuge.

Venedig den 29. Okt.

Ehe die Cardinäle, deren nun 32 sind, in das Conclave treten, wird der letzte Courier von Wien mit der ganzen bestimmten Entschließung des höchsten kaiserlichen Hofes abgewartet.

Rom den 25. Okt.

Unsere neue Regierung sucht mit rastloser Thätigkeit alles zu entfernen, was den wieder eintretenden Souveränitäts-

bracht, auf denen die Namen der Englischen, Neapolitanischen, Russischen und Türkischen Helden, die sich in dem jetzigen Kriege ausgezeichnet haben, eingegraben waren, während man in das Gewand der Jama die Namen derer gesicht hatte, die in der Schlacht am Nil sirtzen. Die Musik war außerlesen, und die sämtlichen Opersänger, mit Tenesino an ihrer Spitze, sangen rule Britannia und God save the King, worin die ganze Versammlung stimmte, die sich zuvor die Englische Aussprache bekennt gemacht hatte.

In Neapel sind 3500 Russen angelangt, welche eigentlich die vermahlte Garnison der Stadt ausmachen, und den Ausschweifungen der Calabreser Einhalten.

Frankreich.

In Paris lief ein Schreiben aus Antibes vom 11. Okt. mit folgender unerwarteten Nachricht ein: So eben kommt im hiesigen Hafen eine Konvoy von 22 Segeln mit der Artillerie der Armee von Neapel und Italien an, die in Pietro Darena u. Genna geladen war. Es war dem Schiffskapitain Sibile Kommandanten der Schiffsmacht der Italien. Armee vorbehalten, zum drittenmale diesen kostbaren Depot im Angesichte einer ihm nachstellenden Armee zu erhalten. Admiral Nelson hatte 13 Schiffe abgesandt, die eine Linie von Genna bis

Antibes bildeten. P. Sibile hatte, um seine Konvoy zu vertheidigen nichts als 3 Aviso's, die schlecht segelten, und 5 Feluken. Am 9. Okt. war es ihm gelungen, seine Konvoy in der Nähe von Disane wieder zu versammeln, als er in der offenen See ein Linienschiff, 4 Fregatten, 2 Vocks, und eine Schebake gewahr wurde. Er wagte ein Manövre, das er mit Unerfrohenheit leitete, und gieng nach Sonnenuntergang unter Segel. Jedem Transportschiffe hatte er einen Offizier von seiner Division zugegeben um der Vollziehung seiner Befehle desto sicherer zu seyn. Er hat ihnen vorgeschrieben, sich an der Küste, und geschlossen zu halten. Man musste auf den Feind losgehen, und gleichsam mitten durch seine Linie segeln; er that es, und war in solcher Nähe, daß er alle feindlichen Bewegungen, und Signale bis Abens 11 U. beobachten konnte. Die Pariser sagen: dieß sey der Pendant zu der glücklichen Fahrt des Buonaparte aus Egypten nach Frankreich.

Würzburg den 31. Okt.

An der Orgarnisirung des Würzburger und Bamberger Land - Sturms wird thätig gearbeitet. Mehrere Tausend sind schon vollkommen organisiert. An ihrer Spitze als Anführer befindet sich gleich dem Herrn von Albin ein edler alter deutscher Ritter, der Würzburger Domherr Graf von Rothenhahn. Auf diese Art ist eine wichtige Waffen-Verbrüderung eines Theils

des bebrängten Deutschlands zu Stande gekommen, welche mit Unterstützung der Armeen die ganze Gegend zwischen der Donau und dem Main decken wird. Es existiren also nun der Schwäbische, der Obenwälder, Speffarrer, Mainzer u. Französische Landsturm, welche, wenn sie gut organisiert sind, die regulirten Truppen mit 150,000 Mann unterstützen können.

In Obhinien sind neuerdings 36,000 Mann Russen, als Hülfsstruppen an den Rhein bestimmt, eingetroffen, welche in Eilmärschen zur Armee des Generals Suwarow eilen.

Offenburg den 3. Nov.

Gestern machten die Franzosen auf 3 Punkten einen starken Ausfall aus Kehl. Allein die braven Hussaren von Blankenstein hieben so wacker bey Luenheim und Woderöwyr auf dieselben ein, daß so eben 63 Franzosen, meistens an den Köpfen durch Säbelhiebe verwundet, als Gefangene hier eingebracht wurden. Bey Kork mußten die Franzosen auch zurückweichen.

Möppkirch den 9. Nov.

Seitdem die Russen und Condeer vom Bodensee abgezogen sind, ist die k. k. Armee in einer außerordentlichen Bewegung; mehrere tausend Mann ziehen gegen Brezgenz zur Vertheidigung von Graubünden hinauf. Von Zeit zu Zeit hört man von der Schweiz her stark kanoniren, ohne, daß man bis jetzt noch weiß, was diese Kanonade zu bedeuten habe. Durch das

Kriegstheater und die häufigen Truppenmärsche durch Oberschwaben hat dieses ohnedieß fruchtbare Land sehr gelitten.

Kempten den 8. Nov.

Die in hiesiger Gegend liegende russ. Artillerie, und Bagage hat Ordre erhalten, sich über die Iller zurück gegen den Lech hinzuziehen. Seit 3 Wochen war auch ein Pferdhospital-Depot von dem russ. Kaiserlichen Generalmajor von Schepelow Dragoner Regiment hier gelegen, welches am 4. dieß nach der Gegend von Augsburg abgegangen ist. Der dabei befindliche Stallmeister Kampf hielt die beste Disziplin, und das gute Verhalten der ihm untergebenen Mannschaft wirft das vortheilhafteste Licht auf die Disziplin des ganzen schönen Dragonerregiments Schepelow. —

Stuttgart den 7. Nov.

Vorgestern früh zogen die Franzosen auch von Maulbronn zurück, und Abends 5 Uhr trafen wieder k. k. Abtheilungen daselbst ein. Die Post aus Kandernah mit Offenburg hatte seit einigen Tagen gefehlt, weil die Straße von daher von franz. Truppen besetzt war. Derselbe heute, mit obigen Nachrichten aus Offenburg und Pforzheim, wieder angekommen. Das Gefechte am letzten Sonntag hat die Franzosen außer den bereits gedachten Gefangenen auch mehrere hundert Mann an Todten und Verwundeten gekostet. Gestern hat sich ein Gefechte auf der ganzen Linie in Niederschwaben ereignet. Zugleich soll

Rechten hinderlich oder gefährlich seyn könnte. Hauptsächlich wird ein wachsameres Auge auf die demokratisch-gestimmten Personen gerichtet, und so sind z. B. 5 päpstliche Ministern, welche einmüthig auf die Entsetzung des verstorbenen Pappes Pius VI. gestimmt haben, mit der Landes-Verweisung bestraft worden. Die Stadt Rom ist wieder zur leichteren Handhabung der Polizey in die vorigen Quartiere eingetheilt worden. Die bekannten weißen Marmorsteine stehen wieder an ihren Plätzen. Auf dem Colonna-Platze war vorhin eine schöne neu errichtete Kaserne, deren zahlreiche Garnison bloß für die öffentliche Ruhe gebraucht wurde. — Unser weise vorsichtige General-Kommandant hat indessen schon mehrere öffentliche Anschläge ergeben lassen. Einer der letzteren ist hauptsächlich auf Einschränkung der Pressfreyheit gerichtet, jedoch nur in so weit, daß nichts ohne spezielle Erlaubniß und Genehmigung der Censur gedruckt werden soll.

Don Diego Raselli, der im verwichenen Jahre zu Livorno kommandirte, ist vom König von Neapel zum militärischen und politischen General-Kommandanten in Rom ernannt worden. In dieser Eigenschaft erließ er folgende Proklamation: Ferdinand IV. König beyder Sizilien, an die Einwohner des römischen Staats. Don Diego Raselli, Aragonischer Prinz. Da es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, das gerechte Beginnen des Königs beyder Sizilien, meines Herrn, und seiner großen Wirren zu segnen, so daß durch die, längst von der Macht der kaiserl. Höfe von Wien und Petersburg un-

terstärkte Macht Sr. Majestät und des Königs von Großbritannien die Räumung von Rom, Civita-vecchia und anderen Orten des römischen Staats durch die französischen Truppen, wie auch die Zerstückung der schändlichen demokratischen Regierung, welche so vieles Unheil über diese einst glücklichen Gegenden Italiens gebracht hat, erlangt worden ist: so sind Sr. Sizilianische Majestät ungesäumt darauf bedacht gewesen, ein provisorisches, aber den zerrühteren Angelegenheiten dieses Staats, welcher wegen seiner Angränzung an das Königreich Neapel, und wegen andrer Ursachen die Sicherheit und die Ruhe dieses neuerdings aus den Händen der französischen Feinde geretteten Königreichs so nahe angeht, angemessenes System zu geben, und Sie haben demnach geruht, mir das hohe Amt eines militärischen und politischen General-Kommandanten des römischen Staats anzuvertrauen, indem Sie mir geborhen, Sorge zu tragen, damit Ihr unter dem königl. Schutze zur guten Ordnung zurückgebracht würdet, die Pest der verwüthenden Demokratie ausgerottet, auch die guten Sitten, und die Reinheit unsrer heiligen katholischen Religion wieder hergestellt würden, und der römische Staat zum Gehorsame gegen seinen rechtmäßigen Souverän, nämlich den künftigen Papp, vorbereitet würde, da der vortrefliche Pius VI. in seinem schmerzlichen und höchst ungerechten Verhaft in Frankreich in ein anderes Leben übergegangen ist. Ich rüste mich also, meine Pflicht zu erfüllen, verkündige euch, sämmtlichen Einwohnern des römischen Staats, durch gegenwärtl-

ge Proklamation die wohlthätigen Absichten Sr. Sicilianischen Majestät, und ermahne Euch, zu denselben kräftig mitzuwirken. Schon beschließen die königl. Waffen diese holde Stadt Rom, und andere Häupter dieses Staats; die Macht des deutschen Kaisers, unsers geliebten Verwandten und Bundesgenossen, ist, den Sieg zur Seite, an mehreren Orten desselben gelagert, und andere Truppen des Königs und seiner großen Bundesgenossen sind bereit, die öffentliche Sicherheit daseibst zu befestigen, wie solches durch die See- und Landmacht gedachter Bundesgenossen nicht allein in Italien, welches nunmehr ganz frey von den republikanischen Verwüstungen ist, sondern auch in anderen von denselben Uebeln heimgesuchten Gegenden von Europa geschieht. Ihr, Römer, die Ihr lange Räubereyen, Mord, Entheiligungen, und was es nur Gräßliches gibt, erlitten, werdet nun unter dem hohen Schutze meines besten Königs Religion, Gerechtigkeit, Ruhe und Sicherheit wieder in Eurem Lande sehen, und das vergangene Elend zu verbessern Anlaß haben. Bald wird auch Gott einen rechtmäßigen Souverän in der Person eines neuen Papstes geben, unter dessen milder und heiliger Regierung eurer Lebensunterhalt und Euer Daseyn, worüber vor Kurzem das Schwert und die räuberische Hand der Demokraten hing, sicher seyn wird. Unterdessen werde ich mich mit allen Kräften meines Gemüthes befehligen, für die Wiederherstellung der Finanzen und alle andere Stücke des gemeinen Besten in diesem Staate zu sorgen, wodurch die Wünsche meines erlauchten Souveräns sich erfüllt finden werden.

Entsaget, Römer! jedem Gedanken von Privatrache, reißt und vertilgt aus euren Herzen, und von den öffentlichen Orten das Andenken, die Zeichen, und die Denkmäler der vergangenen Demokratie, rechnet auf die wohlthätigen Absichten Sr. Majestät, und bereitet euch zu einer neuen Ordnung der Dinge, die Euch auf die würdige Stelle wieder erheben wird, die ihr vor der Revolution unter den Europäischen Mächten einnahm.

Sicilien.

Unter den Feyerlichkeiten, die der Neapolitanische Hof dem Lord Nelson gab, zeichnete sich besonders ein ländliches Fest aus, das in den königlichen Gärten angestellt wurde. Man hatte dort einen Tempel des Ruhms errichtet, worauf 3 Wachsfiguren in Lebensgröße standen. Die mittelfte derselben stellte vor, den Lord Nelson, Herzog von Bronti in Sicilien, in völliher Englischer Uniform. Ueber ihm hing eine Fama in reizender Stellung, mit einer Trompete, und im Gesichte völliher der schönen Lady Hamilton ähnlich. In einer Nische gegenüber stand eine andere Figur, die den Sir William Hamilton in der Windsor Uniform, und mit den Insigalien des Ordens vom Bade behangen, vorstellte. Die Figur, welche dem Lord Nelson glich, hatte einen Lorbeerkrantz auf der Stirne; diesen nahm der König eigenhändig, und setzte ihn dem wahren Helden auf, der ihn auch während der ganzen Feyerlichkeit trug, welche ungemein prächtig war. Rings um den Tempel hatte man ägyptische Pyramiden ange-

auch zwischen der Garulion von Philipps-
burg und den davor liegenden Franzosen
etwas vorgefallen seyn. Man hörte hier
gestern Vormittag, und noch einige Stun-
den Nachmittags, eine Kanonade aus je-
nen Gegenden.

Stoekach den 6. Nov.

Der E. H. Karl befindet sich noch im-
mer mit dem Hauptquartier in Donau-
schingen. Es scheint, er werde diesen
Herbst nichts unternehmen, sondern bloß
die Rhein-Inze decken. Der Winter ist
vor der Thür, und die schlimme Witter-
ung scheint sich heuer früh einzustellen.
Mitungen erhält sich noch immer die
Meinung, daß an einem Waffenstillstand
gearbeitet werde, welches auch dadurch
wahrscheinlich wird, daß die Franzosen in
der Schweiz gleichfalls ruhig bleiben. —
Nach der allgemeinen Sage sollen die den
Einwohnern des Kantons Schaffhausen
abgenommenen Gewehre dazu dienen, den
Landsturm in den Vorderösterreichischen
Ländern zu bewaffnen.

Darmstadt den 8. Nov.

Privatberichte geben den Verlust, wel-
chen die Franzosen in der Aktion am 3.
d. oberhalb Heilbronn erlitten, als sehr
bedeutend an. Außer dem General Vor-
sset wurden mehrere andere franz. Stabs-
offiziers blessirt. Man setzt die Zahl der
getödteten und verwundeten Franzosen auf
2000. Das Terrain war der östreichi-
schen Kavallerie günstig; und wo diese
wirken kann, da weiß man schon, daß

sie einige blütige Arbeit macht. Der Oberst
von Chamboran-Hussaren ist zusammen ge-
hauen worden. Der Fürst von Hohenlo-
he hat sich an diesem Tage als Komman-
dirender einen vorzüglichen Ruhm er-
worben.

Donaueschingen den 4. Nov.

Von Schaffhausen bis hierher sind 4 Tele-
graphen errichtet; sie gehen so geschwind,
daß in Zeit von 7 Minuten von Schaf-
hausen ein Bericht hierher, und wieder ei-
ne Antwort zurückgeschickt werden kann.
Die Korrespondenz wird in viererley Spra-
chen geführt, damit die Franzosen, welche
jenseits des Rheins auf den Anhöhen ste-
hen, nicht daraus klug werden können.
Auch sind bis gegen Mannheim hinab ders-
gleichen Telegraphen errichtet. Es wird
die Einrichtung bereits getroffen, daß die
Korrespondenz auch bey Lampen in der
Nacht geführt werden kann.

Zürch den 28. Okt.

Die Noth in der Schweiz steigt mit
jedem Tage. In denjenigen Gegenden,
die durch Krieg am meisten gelitten, muß
das Vieh aus Mangel an Futter verkauft,
oder geschlachtet werden. Auf den Winter
sieht man einer Hungersnoth entgegen,
weil aus Schwaben und Italien der Schweiz
nichts zugeführt werden kann. — Die
während der Gegenwart der Oesterreicher
und Russen hier angestellte Interimregie-
rung, hat seitdem die Franzosen wieder im
Besitz von Zürich sind, Handarrest.

London den 27. Okt.

Zwey reiche spanische Gallionen sind in Plymouth aufgebracht worden. Die erste ist die Fregatte El-Theris, von 42 Kanonen und 300 Matrosen, von der Havannah nach Ferrol mit einer Ladung von $1\frac{1}{2}$ Million spanischen Dollars, Zucker, Kaffee, Kakao, Häuten u. s. w., welche unsere Fregatte Elbaltion unweit Ferrol nach einem kurzen Gefechte wegnahm. Die andere ist die Fregatte Santa Brigida, von 42 Kanonen, und 320 Matrosen, welche ausser dem Schatze von zwey bis drey Millionen Dollars auch noch eine reiche Ladung von Cochenille, Eisenbein, Zucker u. s. w. hatte. Sie mußte ihre Flagge gerade zu der Zeit streichen, als sie in Ferrol einklaufen wollte, weil sie mit unsern Fregatten Triton, Nojade und Almena, jede von 32 Kanonen, umringt war, und ist schon nach Plymouth gebracht. Müßig, daß die Eroberer dadurch auf einmal ihr Glück gemacht haben, kommt nun noch eine Million baares Geld mehr für das Publikum in Umlauf. Auf der genommenen spanischen Fregatte Santa Brigida befanden sich unter anderen außer dem baaren Gelde 500 Säcke Cochenille, welche allein 150.000 Pf. Sterling an Werth geschätzt werden. Gedächte spanische Fregatte ward so nahe an der spanischen Küste genommen, daß unsere Fregatte Triton auf den Strand gerieth; aber glücklich wieder abkam. Vier spanische Fregatten waren im Gesichte, als die Brigade genommen wurde. Seit der Zeit von Sir Francis Drake sind keine so rei-

chen Wrissen zu Plymouth aufgebracht worden. Die Fregatte El-Theris ward am 16. dieses ungefähr 10 Seemeilen von Ferrol ohne Verlust eines Britischen Matrosen, nach einer 14stündigen Fahrt, und die Brigade am 17ten dieses genommen. El-Theris ist erst 4 Jahre alt, und hatte 10 Verwundete, und die Brigida 12 Tödt, und 25 Verwundete. Nach den hiesigen Blättern dürfte jeder Kapitän der englischen Fregatten 50.000 Pfund Prisen gelber erhalten.

Sir Sidney Smith hat aus Syrien ein prächtiges Arabisches Pferd an den Admiraltäts-Präsidenten, Grafen Spencer, zum Geschenke geschickt. Die Steigbügel des Pferdes und der Biß des Zaumes sind von gediegenem Golde.

Die Rückkunft Buonaparte's in Frankreich hat hier viel Sensation erregt.

Ball: Nachricht.

Sonntag den 24. dieses werde ich die Ehre haben im landschaftlichen Redoutensale Ball zu geben, das Entré ist 34 Kreuzer. Wer aber das Entré Billet in meinem Hause lösen läßt, bestimmet es sowohl für das sonntägige Schauspiel als Ball zusammen um 40 fr.

Untertänigster
Schantrosch,